

Protokoll

3. IKEK-Forum im Rahmen des IKEK Diemelstadt

05.10.2021 in Hesperinghausen

– Vorbemerkung

Das 3. IKEK-Forum wurde am 05.10.2021 um 19:00 Uhr in der Schützenhalle in Hesperinghausen durchgeführt, es nahmen 36 Personen teil. Ziel der Veranstaltung war, die im 2.IKEK erarbeiteten Haupt- und Teilziele für die künftige Entwicklung Diemelstadts zu priorisieren und notwendige Maßnahmen und Schritte (Projektansätze) zur Erreichung der Ziele zu benennen.

– Einleitung

Alle Anwesenden markierten beim Eintreffen ihren Wohnort auf einer Karte. Frau Stuhldreier übernahm als Mitglied der Steuerungsgruppe für Hesperinghausen die Begrüßung. Anschließend gab das Fachbüro einen kurzen Rückblick auf das 2.IKEK-Forum.



– Priorisieren der Haupt- und Teilentwicklungsziele, Entwickeln von Projektansätzen

Aufbauend auf die bereits geleistete Arbeit fand die Bearbeitung der Aufgabe in fünf Themengruppen statt:

- Städtebauliche Entwicklung und Wohnen,
- Soziales Dorfleben,
- Nahmobilität, digitale Infrastruktur und ökologische Aspekte im Dorfleben,
- Treffpunkte und öffentliche Einrichtungen, medizinische Versorgung und Pflege- und Hilfseinrichtungen,
- Nahversorgung, Gastronomie, Tourismus und Natur.

Die Vertreter*innen der jeweiligen Ortsteile durchmischten sich gut, so dass fast jeder Ort in jeder Arbeitsgruppe vertreten war. Die Arbeitsgruppen hatten 15 Minuten Zeit die Haupt- und Teilziele zu priorisieren und 60 Minuten um Projektansätze zu formulieren. Anschließend wurde das Ergebnis allen Teilnehmenden durch eine Arbeitsgruppenvertretung vorgestellt.

Städtebauliche Entwicklung und Wohnen

Das Gewinnen neuer und das Halten vorhandener Bürger*innen durch die Schaffung von attraktivem Wohnraum und neuen Wohnformen sowie Angeboten für alternative Arbeitsplätze (co-working-spaces) wird als oberste Priorität gewertet.

Projektansatz:

Wohnraummanagement

Maßnahmen zur Innenentwicklung in Diemelstadt - Wohnraumpotentiale aufzeigen und vermitteln.

Dreh- und Angelpunkt des Managements ist eine zentrale Anlaufstelle, die die Informationen bündelt und die Vermittlung anstößt.

Die Zuarbeit erfolgt durch die Ortsbeiräte und ein extern beauftragtes Fachbüro.

Als Grundlage bedarf es einer Analyse mit einer Bewertung des Innenentwicklungspotentials. Die Daten müssen stets auf dem aktuellen Stand gehalten werden.

Neben der Erfassung der Grundstücksverkäufe der Stadt in der letzten 10 Jahren sowie der Grundstücke, bei denen die Verwaltung durch Ankauf aktiv geworden ist, soll die Bevölkerungsentwicklung der letzten 20 Jahre sowie die perspektivische Entwicklung für die nächsten 10 Jahre aufgezeigt werden.

In einer grafischen Aufarbeitung wird das Potential differenziert dargestellt nach Leerstand, potentiell leerem Leerstand, vermutetem Leerstand (Wasserverbrauch <5m³/a), leerstehenden Etagenwohnungen, umnutzbaren Wirtschaftsgebäuden, Baulücken und geringfügig bebauten Grundstücken.

Der nächste Schritt ist die Priorisierung der Potentiale und das Entwickeln von Maßnahmen und Handlungsempfehlungen.

Eine städtische Leitlinie sowie finanzielle Anreizprogramme unterstützen die sensibel zu führende Argumentation bei der Ansprache von Eigentümer*innen und Bauwilligen. Die Ansprache selber könnten über Vertrauenspersonen in den Orten erfolgen.

Wichtig ist, dass die Bevölkerung den Gedanken der Innenentwicklung unterstützt. Von daher ist die Kommunikation, ebenso wie eine gute Öffentlichkeitsarbeit, ein wichtiger Baustein bei der Vermittlung der Flächen und Gebäude.

Soziales Dorfleben

Die Stärkung der Vereine und die Schaffung bedarfsgerechter Angebote sowie das Einbeziehen aller Generationen und Gruppen am Dorfleben wird als wichtiges Ziel für ein intaktes Dorfleben erachtet.

Projektansätze:

Um Kinder und Jugendliche besser in die Vereine einzubinden, besteht die Idee einen Tag der Vereine zu etablieren. Gruppen der Kindertagesstätten und Schulen können sich so über die gesamten vorhandenen Angebote informieren. Die Veranstaltung könnte an einem zentralen Ort stattfinden und sich auch an Erwachsene richten.

Eine weitere Möglichkeit ist, „Schnuppermitmachtage“ anzubieten. Die Gruppen können sich die Vereine vor Ort anschauen und das Angebot testen.

Das Freizeitverhalten der Bevölkerung wird immer individueller, nicht mehr jeder Ort wird künftig alles leisten können. Von daher besteht Bedarf die Sport- und Freizeitangebote der Vereine zusammenzulegen und gegebenenfalls neue Angebote zu generieren. Durch die Gründung eines Vereins der Vereine können sich die Vorstände zusammenschließen und die Angebote bedarfsgerecht aufteilen.

Das Ehrenamt wird meist unbemerkt geleistet und wenig gewürdigt. Innerhalb der Kommune soll daher jährlich ein Preis ausgeschrieben werden, der sich einer speziellen Sparte widmet. Darüber hinaus wird eine Würdigung innerhalb der Orte angestrebt, z.B. durch eine kleine Feier, bei der die Ehrenamtlichen namentlich mit ihrem Verdienst genannt werden. In den Schulen kann im Rahmen des Sachunterrichtes über das Wesen des Ehrenamts berichtet werden, ehrenamtliche Schülerarbeit könnte etabliert werden.

Um die Kinder und Jugendlichen im Ort zu halten, bedarf es altersgerechte Angebote. Gewünscht wird z.B. ein Dirt-Bike-Park in Wrexen und ein Mädchenraum in Rhoden. Darauf wird im Rahmen der Jugendkonferenz weiter eingegangen.

Die Kindertagesstätten haben derzeit Wartelisten, ein Ausbau ist dringend notwendig. Private Tagesmütter können das Angebot abrunden.

Es besteht in Diemelstadt keine Kultur um Neubürger*innen zu begrüßen. In die Broschüre der Gesamtkommune Diemelstadt soll ein Flyer über das jeweilige Dorf beigelegt werden. Die Broschüre wird persönlich durch die Ortsvorsteher, einzelne Bürger*innen oder einer Gruppe aus dem Dorf übergeben.

Bei Anmeldung des Wohnsitzes werden die Neubürger*innen bzgl. der Aufhebung des Datenschutzes hinsichtlich ihres Zuzuges gebeten. Die Information wird bei Zustimmung an die entsprechenden Personen in den Orten weitergeleitet.

Der Generationengedanke soll in Diemelstadt gelebt und Senior*innen und Kinder zusammengebracht werden. Möglich sind Angebote wie Hausaufgabenhilfe, Vorlesen etc.. Bei Bedarf könnte auch ein gemeinsamer Mittagstisch entstehen.

Nutzbar sind dafür die vorhandenen öffentlichen Räumlichkeiten in den Dörfern.

Nahmobilität, digitale Infrastruktur und ökologische Aspekte im Dorfleben

Als oberste Priorität für die Entwicklung der Kommune wird eine gut funktionierende Nahmobilität, eine zeitgemäße digitale Infrastruktur sowie eine Verbesserung der ökologischen Aspekte genannt.

Projektansätze:

Wichtiger als ein kostenfreies Angebot wird ein bedarfsgerechtes ÖPNV-Angebot gewertet. Bzgl. einer besseren Taktung müssen Verhandlungen mit den Verkehrsbetrieben aufgenommen werden. Eine Ausweitung des Bürgerbusses ist eine weitere Option.

Der Ausbau des Mobilfunknetzes sowie von DSL sollte kontinuierlich betrieben werden. Die Bürger*innen sind aufgefordert, das Programm der Anbietenden zu beobachten und zu nutzen. An öffentlichen Orten wird freies Wlan gewünscht.

Um das Angebot an E-Mobilität zu verbessern, sollten durch die Verwaltung öffentliche Gebäude und/oder Plätze mit Ladesäulen ausgestattet werden.

Die Gewinnung von Bürgerstrom sollte gefördert werden, hier ist z.B. die Erstattung der Gewerbesteuer denkbar. Desweiteren bedarf es Unterstützung bei den Genehmigungen der Anlagen sowie dem Verfahren insgesamt.

Generell wird in den Orten zu schnell gefahren, Tempo 30 sollte in allen Orten eingeführt werden.

Zur Verbesserung der Biodiversität müssen die Wälder sensibel aufgeforstet werden.

Als Vorbild könnte die Kommune eine Eigenverpflichtung verfassen. Durch eine gezielte Ansprache der Besitzer*innen kann für dieses Thema geworben werden.

Anstatt eines monetären Ökologieausgleichs sollten weitere Blühstreifen und biologische Inseln in der Kommune geschaffen werden. Um dem Thema Biodiversität gerecht zu werden, wird eine Beratung durch Experten als sinnvoll gesehen.

Für den Ausbau der ökologischen Landwirtschaft ist eine Vernetzung der Betriebe hilfreich. Ähnlich dem Verein der Vereine können hier Aktionen gebündelt und Ansätze entwickelt werden.

Treffpunkte und öffentliche Einrichtungen, medizinische Versorgung und Pflege- und Hilfseinrichtungen

Bedarfsgerechte Anlagen und Räumlichkeiten sind wichtige Ziele bei der Entwicklung Diemelstadts.

Projektansätze:

Um die Teilhabe aller Menschen am Dorfleben zu ermöglichen, müssen sämtliche öffentliche Gebäude barrierefrei hergestellt werden.

Das Freizeitverhalten der Bevölkerung wird, wie bei der Stärkung der Vereine bereits genannt, immer individueller und nicht mehr jeder Ort wird künftig alles leisten können. Neben der inhaltlichen Ausrichtung besteht Bedarf, die öffentlichen Gebäude sowie die Sport- und Freizeitanlagen den Bedürfnissen dorfübergreifend anzupassen. Um die notwendigen baulichen Maßnahmen zu identifizieren bedarf es ein vertiefendes Konzept. Gewünscht werden auf jeden Fall Räumlichkeiten für die Jugendlichen, die mit einem entsprechenden Angebot verknüpft sind.

Die Kinderspielplätze sind in den Dörfern wichtige Treffpunkte. Durch die Ergänzung mit Erwachsenenspielgeräten soll diese Funktion gestärkt werden. Die Pflege der Plätze kann durch Patenschaften oder eine Angliederung an die örtlichen Vereine erfolgen.

Die Stärkung der Pflege- und Hilfseinrichtungen wird ebenfalls als wichtig erachtet. Seniorengerechte Wohnformen können mit dem angedachten Wohnraummanagement abgedeckt werden.

Nahversorgung, Gastronomie, Tourismus und Natur

Eine funktionierende Nahversorgung, der Erhalt und die Stärkung der Gastronomie sowie der Ausbau des Tourismuszweigs werden als wichtig erachtet. Darüberhinaus gilt es, die Bevölkerung für die Natur zu sensibilisieren.

Projektansätze:

Ein Flyer soll über die vorhandenen Nahversorgungsangebote in der Gesamtkommune informieren.

In den Orten können die Direktvermarkter gebündelt und durch weitere Angebote ergänzt werden. Denkbar sind Tauschbörsen für Bekleidung, Haushaltswaren und Bücher.

Denkbar ist auch eine Bündelung derart, dass die Produkte ähnlich eines Wochenmarktes durch die Orte wechseln, ebenso kann ein Lieferservice etabliert werden. Die Einbeziehung der SoLaWi und sollte angestrebt werden.

In jedem Ort bedarf es verantwortliche Personen, die darauf achten, dass diese Orte nicht vermüllten.

Die Gastronomien sind wichtige Treffpunkte in den Dörfern, deren Stärkung ein wichtiges Ziel.

Neben Themenmonaten, z.B. Angebote an Wild- oder Kräutergerichte, ist auch eine Diemelstadt-Card denkbar, die eine kulinarische Reise durch die Diemelstädter Gastronomie anstößt.

Durch das Einbeziehen der Senior*innen können Mittagstische etabliert werden.

Die Verwendung von regionalen Produkten und die Einbeziehung der Direktvermarktenden können der Gastronomie zur Marke „Diemelstadt“ verhelfen.

Pop-up-Cafes stellen ein niederschwelliges Angebot dar und können bei Bedarf entstehen. Über Aushänge oder Crossiey kann die Ankündigung erfolgen.

Ein großes touristisches Potential bilden Wohnmobilreisende. Der Platz in Wrexen ist unattraktiv und bedarf einer Aufwertung. In anderen Dörfern kann das Angebot an kleineren privaten Plätzen angestoßen und unterstützt werden. Hier sollte ein Synergieeffekt mit der Gastronomie angestrebt werden.

Das Rhodener Schloss bildet mit dem dazugehörigen Park eine touristische Anlaufstelle, die jedoch noch wenig beworben wird. Gewünscht wird die Erstellung eines Flyers und Informationszugang über einen QR-Code. Die Informationen können durch eine AG Dorfchronik oder den Geschichtsverein erarbeitet werden. Mit den weiteren Kulturgütern in der Kommune könnte ebenso verfahren werden.

Eine Besonderheit Rhodens sind die zahlreichen „Schleichpfade“, Fußwege die sich teils abenteuerlich durch die Stadt ziehen. Hier ist eine Beschilderung inkl. Flyer und QR-Code angedacht.

Um die Orpe erlebbar zu gestalten ist in Orpetahl ein Barfußpfad mit Einbindung des Baches geplant. Die Pflege kann durch den Kulturverein Pickardshammer oder eine noch zu gründende Projektgruppe „Wasser“ erfolgen.

2019 wurde ein Fuß- und Radwegekonzept für Diemelstadt erarbeitet. Der Ausbau des Wegenetzes soll weiter vorangetrieben werden.

Diemelstadt ist in einer attraktiven naturräumlichen Umgebung gelegen. Um das Bewusstsein dafür zu schärfen sind Baumpat*innenschaften sowohl für Kinder wie auch für Erwachsene ange-dacht. In Wrexen gibt es bereits den sogenannten „Schulwald“, ein Projekt der Volksschule aus dem Jahr 1956. Die oberen Klassen pflanzten unter Anleitung der Lehrer in der kleinen Schlucht vor dem späteren „Neuen Friedhof“ auf Gemeindegrund Bäume. Aktuell soll auf Initiative des Orts-beirates wieder eine Baum-Pflanzaktion stattfinden und zwar unterhalb des alten Schulwaldes in der „Schweinegrund“. Früher gab es dort ein Wassertretbecken, welches vor Jahren abgerissen wurde. Die erste Pflanzaktion mit 150 Bäumen findet am 23.10.2021 statt, es besteht die Überle-gung, dieses Projekt auf die anderen Orte auszuweiten.

Durch die Vereine sollte eine Aktion „Saubere Landschaft“ angestoßen werden.

Um die Bevölkerung in den Wald „zu locken“, kann ein Skulpturenweg oder ein Baumartenweg ange-legt werden.

– Ausblick auf das 4. IKEK-Forum

Im 4. IKEK-Forum werden die Projektideen konkretisiert.

– Organisatorisches

Sämtliche Protokolle und Ausarbeitungen werden auf der Homepage der Stadt Diemelstadt und auf Crossiety eingestellt.

Kassel, den 13.10.2021 U. Bankert

